



Klinik Oberammergau

Anschrift: Hubertusstr. 40 · 82487 Oberammergau
 Telefon: +49 (0) 8822 914-0 Telefax: +49 (0) 8822 914-222
 E-Mail: info@klinik-oberammergau.de
 Internet: www.klinik-oberammergau.de · www.wz-kliniken.de

Klinik Oberammergau

Zentrum für Rheumatologie, Orthopädie
 und Schmerztherapie

Unsere umfassenden Therapieangebote

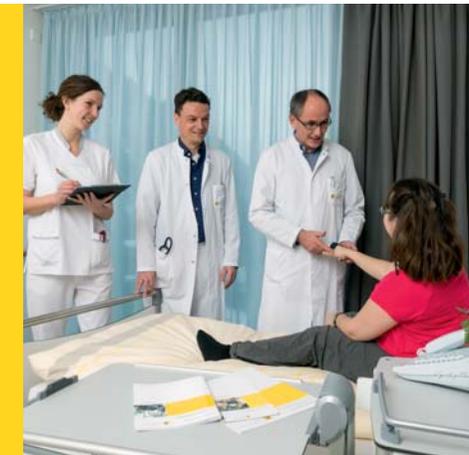
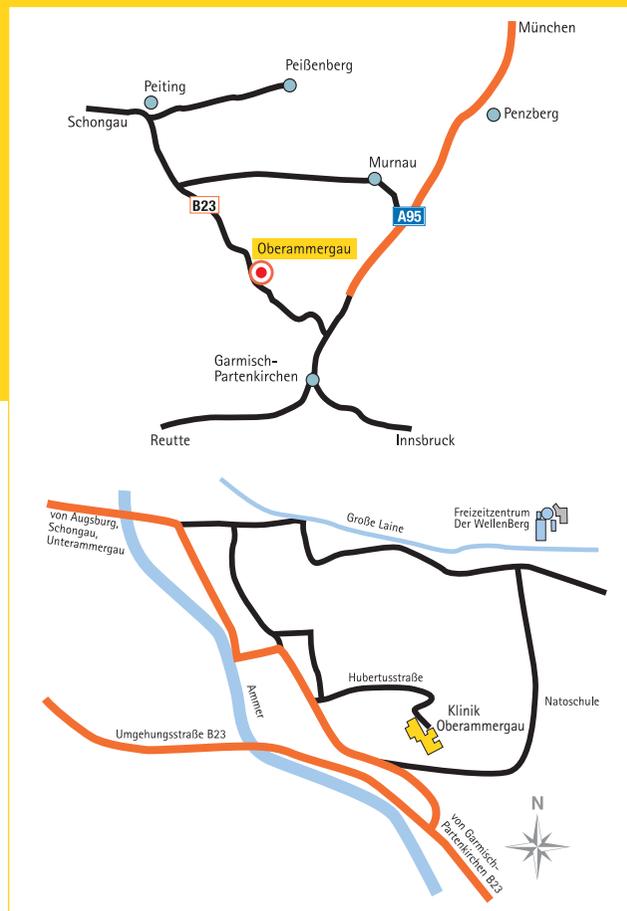
■ Nach eingehender Diagnostik erstellen wir gemeinsam mit dem Patienten ein individuelles Behandlungskonzept, das neben einer symptomatischen, anti-rheumatischen Therapie alle modernen lokalen und systemisch wirksamen Medikamente umfasst. Auf das jeweilige Krankheitsbild abgestimmt kommen insbesondere auch Immunsuppressiva und immunwirksame Biologica-Therapien zur Anwendung. Zur Behandlung von chronifizierten Schmerzen und der Osteoporose stehen multimodale Therapiekonzepte zur Verfügung. Das lokaltherapeutische Spektrum zur Psoriasis-Behandlung wird ergänzt durch dermatologisch verordnete Licht- und Photochemotherapien. Neben medikamentösen Therapiestrategien profitieren unsere Patienten von einer gezielten Physiotherapie und physikalischen Maßnahmen. ■

Medizinische Verantwortung

Chefarzt Dr. med. Diethard Kaufmann
 Facharzt für Innere Medizin/Rheumatologie
 Osteologe DVO, Diabetologe DDG
 Chirotherapie, Naturheilverfahren

Anmeldung zur Privatambulanz
 Telefon: +49 (0) 8822 914-265

Anmeldung zur Kassenärztlichen Ambulanz
 Leitender Oberarzt Dr. med. Reinhard Hollatz
 Facharzt für Innere Medizin/Rheumatologie
 Telefon: +49 (0) 8822 914-265



Abteilung für Internistische Rheumatologie

Unser Leistungsspektrum



Herzlich willkommen bei uns

■ Die Abteilung für Internistische Rheumatologie ist spezialisiert auf die Diagnostik und Behandlung von entzündlichen Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen. Hierzu gehören die Rheumatoide Arthritis (Chronische Polyarthritis), die Arthritis psoriatica und die Ankylosierende Spondylitis (M. Bechterew).

Weitere klinische Schwerpunkte stellen die Kollagenosen (z.B. Systemischer Lupus erythematoses, Sklerodermie) und die Vaskulitiden, die Polymyalgia rheumatica, die Gicht, die Osteoporose und andere Knochenerkrankungen sowie Fibromyalgie dar.

Dermatologische Begleitsymptome bei rheumatischen Erkrankungen sind vielfältig und bedürfen einer hautfachärztlichen Untersuchung und Behandlung. Diese bieten wir in unserer Psoriasisabteilung mit dermatologischem Konsiliardienst an. Auch ein neurologischer Konsiliardienst ist in der Klinik Oberammergau, dem Zentrum für Rheumatologie, Orthopädie und Schmerztherapie etabliert. ■

Was ist Rheuma?

■ Der Begriff Rheuma kommt aus dem Griechischen und bedeutet „fließender Schmerz“. Rheuma bezeichnet somit keine Erkrankung, sondern steht für alle Schmerzen am Bewegungsapparat, gleich welcher Ursache. ■

Drei Krankheitsgruppen – die Differenzierung

1. degenerativ-rheumatische Beschwerdebilder (Arthrosen, Verschleißerscheinungen der Wirbelsäule)
2. entzündlich rheumatische Erkrankungen (z. B. Rheumatoide Arthritis, Morbus Bechterew)
3. nicht-entzündliche Schmerzerkrankungen des Bewegungsapparates (z. B. Fibromyalgie-Syndrom, Muskelsehnenreizungen)

Untersuchung und Diagnostik

■ Nach einer umfassenden Aufnahmeuntersuchung werden die notwendigen, weiterführenden diagnostischen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Voruntersuchungen veranlasst. Hierzu stehen uns neben den Fachabteilungen Physiotherapie, Psychologie, Sozialdienst, Ergotherapie und Diätberatung folgende spezielle diagnostische Möglichkeiten zur Verfügung:

- Labordiagnostik
- Gelenksonographie, Organ- und Gefäßsonographie
- Röntgen und Knochendichtemessung
- Ruhe-, Langzeit-, und Belastungs-EKG, Ergometrie
- Echokardiographie
- Lungenfunktionsuntersuchung
- Gelenkpunktionen
- Kapillarmikroskopie

Für die Durchführung weiterer notwendiger diagnostischer Maßnahmen kooperieren wir mit den Krankenhäusern der näheren Umgebung. ■

Medikamentöse Therapie

■ Nichtsteroidale Antirheumatika (NSAR) sind cortisonfreie Medikamente, die entzündungshemmende und schmerzstillende Eigenschaften sowie einen schnellen Wirkungseintritt haben, jedoch den Krankheitsverlauf der rheumatoiden Arthritis nicht beeinflussen.

Glucocorticoide/Cortisonpräparate wirken stark entzündungshemmend. Eine Cortisontherapie ist bei einer hochaktiven rheumatoiden Arthritis häufig notwendig. Die Gefahr von Nebenwirkungen ist abhängig von der Dosis und Dauer der Therapie. Die Vorteile der Entzündungshemmung müssen ärztlicherseits gegenüber den Nebenwirkungen abgewogen werden. Bei manchen Krankheitsverläufen sind Cortisonspritzen in das betroffene Gelenk notwendig.

Basistherapeutika und Biologica können den Krankheitsverlauf langfristig beeinflussen und sollen das Fortschreiten der Gelenkerstörung verhindern. Allerdings setzt die bremsende Wirkung der Basistherapeutika auf den Krankheitsprozess erst nach einer zeitlichen Verzögerung ein. Die Auswahl des erforderlichen Basistherapeutikums muss individuell ärztlicherseits getroffen werden. ■

Nichtmedikamentöse Therapie

■ Einen großen Stellenwert haben die Physiotherapie und die Ergotherapie. Daneben sind auch die physikalischen Maßnahmen zur Schmerzlinderung und Muskelentspannung notwendig (Elektrotherapie, Massagebehandlung, Kryotherapie). ■